

In: Neue Kirchenzeitung, 02/1995

Gegen Einsamkeit im Alter

Gemeindemitglieder in Farmsen besuchen regelmäßig Senioren im Pflegeheim. Von Frank Schlatermund

Vor allem alte und pflegebedürftige Menschen leiden oft unter Einsamkeit. Besuche, die in der Regel für sie Abwechslung bedeuten, bleiben oftmals aus. Nicht selten liegt es daran, dass die Betroffenen keine Angehörigen mehr haben oder die Familie einfach keine Zeit für sie aufbringt. Seit nunmehr 15 Jahren beschäftigt sich der Caritative Kreis der katholischen Kirchengemeinde Heilig-Geist in Hamburg-Farmsen mit diesem Problem – und handelt.

Es ist eine Hilfsinitiative der besonderen Art, ein Zusammenschluss von etwa 16 Gemeindemitgliedern, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, Menschen im staatlichen Pflegeheim Farmsen ehrenamtlich zu besuchen und zu betreuen. Die Mitglieder des Caritativen Kreises treffen sich nur einmal jährlich. „Regelmäßige wöchentliche Zusammenkünfte gibt es bei uns nicht“, sagt Eva-Maria Heppner, eine Mitbegründerin der Initiative. „Unser Hauptanliegen ist die Betreuung der Heimbewohner und das Gespräch mit ihnen.“

Natürlich besuchen die Angehörigen des Caritativen Kreises nur jene, die es auch wirklich möchten. Das Pflegeheim wendet sich dann an die Ansprechpartnerin Eva-Maria Heppner, die alles weitere veranlasst. „Bei uns geht es sehr unbürokratisch zu“, sagt die engagierte Frau. „Jeder teilt sich Anzahl, Zeitpunkt und Dauer seiner Besuche selbst ein.“ Oftmals, berichtet sie, erzählen nur die alten Menschen, sind dankbar über einen guten Zuhörer. „Sie sprechen über ihre Vergangenheit, über das Leben im Heim, über das Wetter, eben über alles, was sie bewegt.“

Besonders glücklich sind die Mitglieder des Besuchsdienstes, wenn es ihnen gelingt, den Kontakt zwischen den von ihnen betreuten Personen und deren Familie wiederherzustellen. Ihre Verbundenheit mit den alten Menschen drücken sie aus, indem sie, soweit möglich, bei Todesfällen zu den Beerdigungen gehen. Die Heilig-Geist-Gemeinde ist stolz auf die enge und intensive Zusammenarbeit mit dem Pflegeheim. „Anfangs war es nicht einfach, da der Kontakt erst aufgebaut werden musste“, so Heppner, „doch jetzt ist eine richtige Vertrauensbasis geschaffen.“

Die Arbeit des Caritativen Kreises geht aber weit über die Pflegeheimbesuche hinaus. So beteiligen sich die Mitglieder beispielsweise seit 13 Jahren mit einer von der Gemeinde durch Sachspenden unterstützten Tombola am alljährlichen Stadtteilstfest im Sommer. Den Erlös erhält der Freundeskreis des Pflegeheims, der Ausflüge der Heimbewohner und größere Anschaffungen ermöglicht. „Auf diese Weise kann unsere Gemeinde das Pflegeheim auch in finanzieller Hinsicht unterstützen“, berichtet Eva-Maria Heppner, die sich auch in Zukunft unermüdlich für das Wohl dieses Hauses und der dort lebenden Menschen einsetzen wird.